

# Stabsübergabe

## in der angewandten Forschung und Entwicklung Physiotherapie



Zwölf Jahre lang leitete **Lorenz Radlinger** (li) die angewandte Forschung und Entwicklung Physiotherapie der Berner Fachhochschule Gesundheit. Am 1. Dezember 2018 übernahm **Heiner Baur** (re) die Nachfolge.

Lorenz Radlinger trug als Leiter der angewandten Forschung und Entwicklung Physiotherapie viel zur heutigen Forschungsqualität bei. Er und sein Nachfolger, Heiner Baur, sprechen über gute Forschung und künftige Herausforderungen.

Interview:  
Bettina Nägeli  
Kommunikation  
bettina.naegeli@bfh.ch

**Interviewerin:** Herr Radlinger, Sie haben mitgeholfen, die Physiotherapie-Forschung hierzulande zu etablieren. Wie blicken Sie auf die Anfangszeit zurück?

Lorenz Radlinger: Ich hörte Anfang der 1990er-Jahre die Präsentationen der Diplomarbeiten des ersten Physiotherapie-Abschlussjahrgangs an der Feusi. Den Physiotherapeutinnen und -therapeuten wurde damals in ihrer Ausbildung keinerlei wissenschaftliches Rüstzeug mitgegeben. Ich sensibilisierte die Schulleitung für diese Thematik, unterrichtete von da an die entsprechenden Fächer und betreute alle Diplomarbeiten – später auch an der Physiotherapieschule des Inseleospitals. 2001 übernahm ich zusätzlich die Funktion des Leiters Entwicklung und Forschung Physiotherapie am Inseleospital. Mein Team bestand aus hochmotivierten Physiotherapeutinnen und -therapeuten, die forschen wollten. Auch sie unterrichtete ich in Literaturrecherche, Forschungsmethodik, Testtheorie und Statistik. Nach und nach konnte ich im Team eine hohe Forschungskompetenz aufbauen, noch bevor in der Schweiz ein Physiotherapie-Hochschulstudium existierte.

**I:** 2007 wechselten Sie an die Berner Fachhochschule BFH. Was hat Sie gereizt?

L. R.: Die BFH ist eine öffentliche Institution mit einem Forschungsauftrag und ich freute mich darauf, mit anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu diskutieren und gemeinsam an Forschungsprojekten zu arbeiten.

**I.:** Was macht gute Forschung aus?

Heiner Baur: Der Kern besteht darin, eine relevante Fragestellung zu identifizieren, zu beschreiben und daraus eine geeignete Untersuchungsmethodik abzuleiten. Weniger guter Forschung ist eigen, dass die Theorie abgekürzt wird und man einfach mal zu messen beginnt.

L. R.: Das unterstütze ich. Allerdings: Wäre man immer so vorgegangen, hätte Forschung gar nie angefangen. Es gibt bis heute viele Phänomene, deren Ursachen und Charakteristika unbekannt sind. In diesen Fällen ist es legitim, mit systematischen Messungen zu beginnen, um die Phänomene in einem ersten Schritt zu beschreiben. Daraus können dann konkrete Fragestellungen abgeleitet werden.

**I: Wo liegen die heutigen Herausforderungen für die Physiotherapie?**

H. B.: Der Anspruch ist, dass physiotherapeutische Massnahmen wirksam, zweckmässig und wirtschaftlich sind. Die Physiotherapie hat jedoch leider eine ziemlich schwache Lobby, und es ist schwierig, genug Geld einzuwerben, um die für diesen Nachweis notwendigen klinischen Studien zu finanzieren.

**«Wir engagieren uns dafür, dass physiotherapeutische Massnahmen noch besser validiert und gut untersucht sind.»**

Heiner Baur

L. R.: Dabei birgt die Physiotherapie ein hohes, oftmals unterschätztes Potenzial hinsichtlich Prävention, Rehabilitation und Sekundärprävention.

H. B.: Ja, erfahren mussten wir das etwa bei den Literaturrecherchen zu unserem aktuellen Projekt über Kreuzbandrisse, das vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützt wird: Während Studien belegen, dass die konservative physiotherapeutische Rehabilitation



Prägende Köpfe eines interdisziplinären Teams: Lorenz Radlinger (li) übergab Heiner Baur (re) den Leitungsstab der angewandten Forschung und Entwicklung Physiotherapie.

nicht nur kostengünstig, sondern auch wirksam ist, liegt der Fokus in der Praxis immer noch auf Operationen.

**I.: Herr Baur, Sie wurden 2011 von Lorenz Radlinger angestellt. Was ist Ihnen vom Start an der BFH besonders in Erinnerung geblieben?**

H. B.: Zwischen der Bewerbungsrunde im Sommer 2010 und meinem Stellenantritt 2011 baute Lorenz zusammen mit der Ortho-Team AG und dem Institut für Physiotherapie des Inselspitals das Bewegungslabor auf. Wenn die Infrastruktur stimmt, ist es einfacher, gute Forschung zu betreiben – insofern hatte ich ideale Startvoraussetzungen. Heute haben wir eines der besten Labors in der Schweiz mit hochwertigem wissenschaftlichem Output: Das macht uns wettbewerbsfähig und attraktiv für Kooperationspartner.

**I.: Herr Baur, wohin führen Sie die angewandte Forschung und Entwicklung in den nächsten fünf Jahren?**

H. B.: Im Bewegungslabor bilden wir starken wissenschaftlichen Nachwuchs aus, der später in den Studiengängen dozieren und den Wissenstransfer von der Forschung in die Lehre und in die Praxis intensivieren kann. Wir engagieren uns dafür, dass physiotherapeutische Massnahmen noch besser validiert und gut untersucht sind. Ich möchte zusätzliche Drittmittelquellen erschliessen, etwa in der Industrie. Ein Stichwort ist auch die Digitalisierung: Mit selbst entwickelter Software möchten wir unsere Labor-Messdaten künftig effizienter verarbeiten und so schneller zu Ergebnissen kommen.

**I.: Was geben Sie, Lorenz Radlinger, Ihrem Nachfolger mit auf den Weg?**

L. R.: Ich schätze Heiner menschlich sehr und halte ihn als Fachperson für so hochtalentiert und qualifiziert, dass ich ihm keine Tipps geben muss. Ich freue mich, dass am Departement Gesundheit eine ausserordentlich positive Dynamik herrscht. «Mein» Team ist hervorragend aufgestellt und wird sehr gut unterstützt. Mit Heiner Baur ist jetzt der richtige Mann am Werk. Ich wünsche ihm und «seinem» Team alles Gute und für die vielversprechende Zukunft viel Erfolg.

**Kleines Team, grosse Arbeit**

Lorenz Radlinger hat seit 2007 die angewandte Forschung und Entwicklung Physiotherapie an der BFH Gesundheit aufgebaut. 2010 wurde das Bewegungslabor eröffnet, welches die Infrastruktur für Forschung auf hohem Niveau bietet. Prägend ist auch das interdisziplinäre Team, das zahlreiche Preise gewonnen hat, und sich aus Personen der Fachgebiete Physiotherapie, Sport- und Bewegungswissenschaft sowie Biomedical Engineering zusammensetzt. Es gilt als international führend für Beckenboden-Physiotherapie und exzellent für Forschung der unteren Extremitäten.